

KULTUR

Ganz exklusiv für die Region

Gert Voss erarbeitet „Elisabeth II.“ als Solostück nur für das Theater am Kirchplatz

BLICKPUNKTE

☑ **Events statt Kunst.** Die designierte deutsche Kulturstatsministerin Christina Weiss hat vor einer Banalisierung in der Kultur gewarnt. Es sei zu beobachten, dass die Kulturpolitik, die an der Förderung der neuen Künste arbeiten sollte, „durch eine Politik ersetzt wird, die mit Hilfe von Events die touristische Attraktivität des Ortes steigert“.



☑ **Grass fordert Entschuldigung.** Nobelpreisträger Günter Grass besteht darauf, dass sich der Kritiker Reich-Ranicki bei ihm für den Verriss des Romans „Ein weites Feld“ entschuldigt.

☑ **Bachler kritisiert ORF-Kulturabbau.** In die Diskussion um die Kultur im ORF hat sich nun Burgtheaterdirektor Bachler eingebracht. „Es ist höchste Zeit, das zu thematisieren, bevor der ORF gänzlich zum Volksverdummungsinstrument verkommt“, so Bachler.

Schaan, Wien (VN-nd) Es war der ganz große Erfolg der Ära Bachler, als Gert Voss im Mai dieses Jahres als Großindustrieller Herrenstein auf der Bühne saß und eine der berühmtesten Tiraden von Thomas Bernhard los wurde. „Elisabeth II.“ kommt nun vom Wiener Burgtheater ans Schaaner Theater am Kirchplatz. Das Besondere an diesem Sonderauftritt: Gert Voss spielt allein.

In der Region findet damit wieder eine Theaterrückführung statt, die dem freundschaftlichen Verhältnis des TaK-Intendanten Georg Rootering zum Burgtheater bzw. zum Paradeschauspieler Gert Voss zu verdanken ist. Wobei nicht das Burgtheater ein Gastspiel anliert (Thomas Langhoff hat das Stück inszeniert), sondern Gert Voss ursprünglich eine Lesung halten wollte.

Das Vorhaben führte schließlich zur Bearbeitung dieses Stücks für eine Person. Gert Voss übernimmt damit nicht nur den zentralen Monolog, in dem er brillant über Österreich als Verbindung von „nationalsozialistischer Gemeinheit“ und „katholischem Schwachsinn“ befindet



Gert Voss übernimmt in Schaan auch die Rolle von Ignaz Kirchner.

und diese Tiraden mit einiger Selbstironie bewältigt, sondern auch die Rollen seiner Zuhörer. Und das waren in Wien immerhin Kaliber wie

Ignaz Kirchner und Libgart Schwarz.

Wer sich nun fragt, was es mit dem Titel des selten gespielten – und auch vom Bern-

hard-Regisseur Peymann ignorierten – Stücks „Elisabeth II.“ auf sich hat, dem sei die Pointe erläutert. Herrenstein und seine Gästeschar wollen die Vorbeifahrt der englischen Königin auf dem Wien-Besuch vom Balkon aus beobachten. Es kommt zum tiefen Fall. Aber sei's drum.

Österreichische Kultur

Rootering hat sich sehr bemüht, ein weiteres Stück österreichischer Kultur (d. h. an sich handelt es sich sogar um österreichisch-jüdische Kultur) von der weit entfernten Bundeshauptstadt ins angrenzende Fürstentum zu holen. Karlheinz Hackl und Heinz Marecek beleben im Programm „Was lachen Sie?“ (27. und 28. November im TaK) die berühmten und pointenreichen Doppelkonferenzen von Karl Farkas und Fritz Grünbaum.

Ein zweites Stück von Thomas Bernhard steht außerdem Mitte November auf dem Programm. „Alte Meister“ mit Monica Bleibtreu, Stephan Bissmeier u. a. ist allerdings eine Koproduktion mit den Schauspielhäusern Hamburg und Zürich.

Die Aufführung von „Elisabeth II.“ nach dem Stück von Thomas Bernhard findet am 30. November im Theater am Kirchplatz in Schaan statt. Internet: www.taK.li

KONZERTE IN ST. GEROLD

20 Finger statt 100 Instrumente

St. Gerold (VN-Sch) Die heurige Konzertsaison in St. Gerold, die wie immer viele musikalische Kostbarkeiten bot, geht bald zu Ende. Nun gab es im Wyberhus ein Wiederhören mit einem alten Bekannten der St. Gerolder bzw. Vorarlberger Musikszene – der international bekannte, in Wien lebende amerikanische Pianist Norman Shetler präsentierte zu-